

Gott ist Gott, und wir sind Menschen – Menschen, die die Beziehung zu Gott, der die allerbesten Pläne mit uns hatte, aufkündigten. Wir waren Satan auf den Leim gegangen – und nun? Es ist ein großes Wunder, dass Gott einen neuen Weg zu uns plante – durch seinen Sohn Jesus Christus. Er ist der Mittler, er allein!

DIETER ZIEGELER

KEINE LÖSUNG IN SICHT

... bis Jesus Christus kommt!



Der irreparable Schaden

Es krachte mächtig, und die Airbags füllten sich mit einem heftigen Knall mit Luft, weil mir auf einer Kreuzung die Vorfahrt genommen worden war. Unser Auto war Schrott, doch meine Frau und ich waren nur unwesentlich verletzt. Gott sei Dank dafür! Das fast neue Auto wurde als irreparabel entsorgt.

Jeder Vergleich hinkt wahrscheinlich, wenn wir über die fatalen Folgen des Sündenfalls nachdenken. Aber viele Christen haben das gar nicht mehr auf dem Zettel, was damals passierte. Was für immer und ewig kaputtging. Eigentlich ohne jede Aussicht auf eine Reparatur, denn durch die Sünde wurden Fakten geschaffen, die Gott nicht mit einem Willens- und Machtakt zurücknehmen oder verändern konnte. Sünde ist ein großes Problem, auch für Gott, denn er ist heilig, d. h. ohne jede Sünde, und wir sind durch und durch Sünder. Sünde verschwindet nicht mit der Zeit, sie gerät nie in Vergessenheit und sie fordert eine gerechte Beurteilung. Nichts ist für einen Schuldigen schlimmer als ein *gerechtes* Gericht.

Natürlich ist es nötig, gerecht und gut, dass einmal alles von Gott beurteilt wird, dass es Urteile für die großen und kleinen „Hitlers und Stalins“ gibt. Dass Gott ein Wort dazu sagen wird, dass Kriminelle Mädchen und Jungen missbraucht haben, Politiker Gesetze gebrochen und selbst Kirchen „andere“ Christen, die sich auf die Bibel beriefen, in den Kerker und auf den Scheiterhaufen brachten.

Doch nicht nur die „anderen“, wir alle sind schuldig: *„Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer“*

(Röm 3,12). Würde es jemals eine Lösung geben? Jemand, der diese große Kluft überbrücken könnte?

Aber Gott ist doch Liebe ...

Liebe ist ein **Wesenszug** Gottes, und Liebe ist eine starke Motivation, Gutes zu wirken. Aber auch die stärkste menschliche Liebe heilt keinen Krebs und überwindet nicht den Tod. Auch die Liebe Gottes konnte keine Sünde sühnen und nicht einfach „alles gut machen“ – z. B. durch einen „Liebes-Beschluss“ im Himmel. Wenn Gottes Liebe ausreichend gewesen wäre, hätte Jesus nicht sterben brauchen. Viele Christen reduzieren die Erlösung, den Kampf zwischen Himmel und Hölle, die Überwindung der Finsternis und die Sühnung der Sünde auf ein emotional angenehmes Geschehen – dass Gott uns liebt und nun alles gut wird. So einfach ging das aber nicht!

Aber hat Gott nicht auch zur Zeit des Alten Testaments Sünde vergeben? Richtig, er war barmherzig und gnädig. Doch das konnte er nur sein, weil er wusste, was noch alles passieren würde. Aber bis Jesus Christus fehlten die grundsätzliche Versöhnung, die Vernichtung der Sünde und des Bösen, der Sieg über den Tod und damit die Möglichkeit einer (neuen) ewigen Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen.

Mittler oder Vermittler?

Herr S. ärgert sich schon seit Jahren darüber, dass die großen Äste des Pflaumenbaums von Herrn M. meterweise über den Grenzzaun hängen. Inzwischen ist es zu einem handfesten Streit gekommen. Verbale Attacken

kennen keine Grenzen, und Herr S. entwickelt in seinem Herzen schon ganz andere Pläne. Als Jäger hat er ganz legal ein Gewehr. Da wird es Zeit, dass jemand vermittelt und die beiden Streitparteien wieder zusammenbringt. Bei einer Tasse Kaffee oder einem kühlen Bier – Hauptsache, die Streitsache wird beseitigt und beide werden wieder fröhliche Nachbarn. Dann hat ein Vermittler gute Arbeit geleistet. Vermittler sind wichtig. Aber außer einen kommunikativen Einsatz hat das dem Vermittler in diesem Streit nichts abverlangt. Ein Mittler aber ist viel mehr ...

Der Mittler zwischen Gott und Menschen

„Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus.“
(1Tim 2,5)

Was bedeutet „Mittler“? Was bedeutet das für den Mittler Jesus Christus?

Da gab es zunächst die zwingenden gerechten Voraussetzungen für den Mittler, für einen möglichen Erlöser:

Der Mittler muss ein Mensch sein. Durch einen Menschen wurde der Sündenfall verursacht, nur durch einen Menschen konnte er wieder überwunden werden. Darum konnte Gott keinen Engel schicken oder Satan per Dekret besiegen.

Der Mittler muss ein ewiges Wesen – Gott – sein. Die Folgen der Sünde waren nicht zeitlich begrenzt, sondern die Trennung von Gott war ewig. Nur ein ewiges Wesen kann eine ewige Schuld wieder auflösen und ewiges Leben „vermitteln“. Darum kam der ewige Sohn Gottes als Mensch in unsere Welt.

Die Erlösung muss auf dieser Erde stattfinden. Hier hat Satan

uns verführt. Hier kann die „Umkehrung“ erfolgen – im Machtbereich Satans.

Der Mittler muss sündlos sein.

Nur ein Sündloser kann fremde Sünde auf sich nehmen. Nur jemand, der nicht dem physischen Tod unterworfen ist, kann für andere sterben. Darum versuchte Satan den sündlosen Jesus zur Sünde zu verleiten.

Der Erlöser musste ein Jude sein. Die Juden hatten einen noch unerfüllten Vertrag mit Gott: das Gesetz. Jesus kam als Jude, um das Gesetz zu erfüllen und das Volk Israel zu befreien.

Alle diese Voraussetzungen sind in Jesus Christus erfüllt.

Jesus war Gott und Mensch!

Jesus Christus vermittelte nicht nur zwischen Gott und Menschen, sondern er verbindet als Gott und als Mensch beide. Jesus legte seine göttliche Natur **nicht** ab. Er hörte nicht auf, Gott zu sein. Seine Würde, Autorität und Macht behielt er. Er blieb Gott! Aber „Gott seiend“ wurde er Knecht. Knecht der Menschen!

Die „Menschwerdung“ Jesu kann man so formulieren:

„Er wurde, was er zuvor nicht war, aber er hörte nicht auf, das zu sein, was er immer war!“

Er, der Gott ist, kann niemals nicht Gott sein; so wie jemand, der nicht Gott ist, je Gott sein kann!“¹

Der Sohn Gottes verwandelte nicht seine göttliche Natur in eine menschliche! Dann könnte er kein Mittler mehr sein! Es änderte sich nichts an seinem göttlichen Wesen.

Er blieb absolut heilig. Er blieb die (göttliche) Liebe. Gerade weil er Gott blieb, litt und liebte er als Mensch mit seinem ganzen „Gottsein“ am Kreuz auf Golgatha! Der Höchste starb und litt für uns. (nach John Owen)

So wurde der Mittler Jesus zur Sünde gemacht. Er gab alles auf, ihm blieb als einziger „Besitz“ nur das Kreuz, an dem er festgenagelt war. In seinem schrecklichen Sterben sehen wir zugleich unsere schreckliche Verlorenheit, die er, Jesus, nun übernimmt.

Am Kreuz auf dieser Erde passierte das, was selbst im Himmel nicht passieren konnte. In dem Machtbereich Satans, auf der sündigen und verlorenen Erde, wird durch den „Gott-Menschen“ Jesus die Sünde gesühnt, der Tod überwunden und Satan entmachtet.

Das ist der höchste Beweis der Liebe und Fürsorge Gottes für uns Menschen!

Da redet nicht „jemand“ von oben herab in unsere irdische Notlage hinein, sondern da wird „jemand“, (der Sohn Gottes selbst!) Mensch wie wir!

Darüber können wir einfach nur staunen! Dieses Geschehen ist so großartig, dass es selbst für himmlische Wesen „*unausforschlich*“ bleibt (Hi 11,7-9/Röm 11,33-36). Was ist das für ein Gott, der so handelt!

„Und darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen.“ (Hebr 9,15)



**Am Kreuz auf dieser Erde passierte das,
was selbst im Himmel nicht passieren konnte! In dem
Machtbereich Satans, auf der sündigen und verlorenen Erde,
wird durch den „Gott-Menschen“ Jesus die Sünde gesühnt,
der Tod überwunden und Satan entmachtet.**

Mehr als ausreichend: vollkommen!

Der Herr Jesus hat also nicht nur zwischen Gott und uns Menschen vermittelt, sondern wir sind durch den Heiligen Geist zu einer neuen „Einheit“, zu einem „Leib“ geworden. *„Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden“* (1Kor 12,13).

Es gibt keine intensivere Beziehung bzw. Verbindung als die innerhalb eines „Leibes“, wo alle Organe, alle Gliedmaßen organisch unauflösbar miteinander verbunden sind.

Christus ist der „neue Mensch“: *„Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat“* (Eph 2,15-16).

Was bedeutet das für den Glauben?

Der Mittler Jesus hat am Kreuz alles getan, was für die Vergangenheit, Gegenwart und für die Zukunft zwischen Gott und Menschen zu regeln war. Alles in, durch und mit Christus!

Keine katholischen Ergänzungen ...

Christus lebt in uns, und wir sind in ihm – darum brauchen wir keine sich endlos wiederholenden Aufnahmen des HERRN in unser Leben durch das verwandelte Brot

(Transsubstantiation), durch das wir immer wieder das ewige Leben erhalten.²

Der Christus der Eucharistie ist nicht der in der Bibel offenbarte Christus, der „*durch das ein für alle Mal geschehene Opfer*“ Menschen ewig rettete und heiligte (Hebr 10,10).

Darum: keine Priester als Vermittler zwischen Gott und uns, keine Vermittlung durch die „Himmelskönigin Maria“, durch sogenannte „Heilige“ und auch nicht durch den „Stellvertreter Gottes“ in Rom. Der wirkliche Stellvertreter Gottes ist Jesus Christus und der Heilige Geist, der in uns lebt.

Keine Sakramente und so ...

Christus ist der Mittler. Er allein. Keine äußeren menschlichen Riten, wie die Säuglingsbepsprechung, Beichte vor ordinierten Priestern und Pastoren oder ähnliche, von Menschen gedachte Riten, auch nicht durch das evangelische Abendmahl, bei dem sich Christus (angeblich) mit dem Brot verbindet (Konsubstantiation).

In Christus haben wir alles! Er lebt in uns und in ihm die ganze Fülle Gottes (Kol 2,9). Für immer!

Mehr als emotionale Erfahrungen ...

Wir freuen uns über Christus, der in uns wohnt. Wir wissen, dass wir durch Christus versöhnt und Kinder Gottes sind. Wir haben in Christus alles. Wir benötigen keine laufend wiederholenden „charismatischen Sondererlebnisse“, zumal alles außerhalb von Christus verschwindend klein ist.

Warum suchen so viele Christen nach emotionalen

Erlebnissen und strecken sich angestrengt nach mystischen Erfahrungen aus, auch im evangelikalischen Bereich? Begreifen wir doch neu, was Jesus Christus wirklich in unserem Leben bewirken will, studieren wir sein Wort, das uns alleine den Offenbart, der uns mit Gott versöhnte, und entdecken wir den Reichtum in Christus (Eph 3,8.16)!

Bleibende Dankbarkeit

Wenn wir von jemandem Hilfe erwarten, so müssen die Bedingungen stimmen! Der Betreffende muss nicht nur bereit sein, mir zu helfen, sondern er muss ebenso *fähig* sein, mir zu helfen. Wenn ich in großen finanziellen Schwierigkeiten stecke, so helfen mir keine verständnisvollen und liebevollen Worte, sondern nur eine wirksame finanzielle Unterstützung durch jemanden, der dieses Kapital hat.

In Jesus Christus sehen wir die Liebe Gottes in ihrer absoluten Konsequenz und Macht, indem konkret und vollkommen die Erlösung geschaffen wird. Die Verbindung zwischen Gott und Menschen ist wieder möglich – durch neues Vertrauen und Glauben!

Literaturhinweise:

1. John Owen, Die Herrlichkeit Christi, 3L-Verlag, S. 50
2. Wolfgang Beinert, Lexikon der katholischen Dogmatik, Herder, S. 147



Dieter Ziegler ist einer der Schriftleiter der :PERSPEKTIVE.